

TGF News

15. März 2013

In dieser Ausgabe

- 1 Verlängerung der
Forschungsplattform „RaT“
- 1 Kongress „Rethinking Europe
with(out) Religion“
- 5 Aktuelles
- 11 Lehrveranstaltungen (SS 2013)
- 12 Gastvorträge
- 13 Publikationen
- 16 Rückblick (WS 2012/13)
- 18 Vorschau (WS 2013/14)

Verlängerung der Forschungsplattform „Religion and Transformation“ um weitere drei Jahre

Nach einer positiven Evaluation durch die Gutachter des Rektorats wurde entschieden, die Forschungsplattform „Religion and Transformation in Contemporary European Society“ um weitere drei Jahre zu verlängern und in Richtung eines „Zentrums für interdisziplinäre Religionsforschung“ auszubauen.

Kurt Appel wird weiterhin Sprecher der Plattform bleiben. Ein Schwerpunkt der Plattform für die nächsten drei Jahre wird das Thema des Kongresses „Rethinking Europe with(out) Religion“ sein.

Den Plattformmanagern **Rudolf Kaisler** und **Angelika Walser** sei an dieser Stelle herzlich für ihre professionelle und engagierte Arbeit während der letzten drei Jahre gedankt, ohne die dieser Erfolg nicht möglich gewesen wäre!



(Rudolf Kaisler, Kurt Appel, Angelika Walser)

Kongress „Rethinking Europe with(out) Religion“ der Forschungsplattform RaT

Vom 20.-23. Februar 2013 fand der Abschlusskongress der Forschungsplattform RaT (Religion and Transformation) statt. Referenten und Referentinnen der zahlreich besuchten Tagung waren

unter anderem **Martin Riesebrodt, Thomas Schmidt, Christina Lafont, Detlev Pollack, Katharina von Schnurbein, Isolde Charim, Marcello Neri, Tahir Abbas, Jakub Kloc-Konkołowicz** und **Sabrina Ramet**. Weitere Teilnehmer/innen und Diskutant/innen waren u.a. **Jürgen Habermas**, die Vizerektorin der Universität Wien **Susanne Weigelin-Schwiedrzik** und der Religionswissenschaftler **Levant Tezcan**.



(Jürgen Habermas, Teilnehmer und Diskutant beim Kongress „Rethinking Europe“)



(Vizerektorin Susanne Weigelin-Schwiedrzik bei der Eröffnung des Kongresses)



(Eröffnungsvortrag von Martin Riesebrodt)

Religionssoziologe Martin Riesebrodt: Ein Europa ohne Religion ist nicht denkbar

Eröffnet wurde der Kongress von **Martin Riesebrodt**, international bekannter Religionssoziologe und Professor für "Religion and Politics in the Contemporary World" am Graduate Institute of International and Development Studies in Genf. Sein Fazit: „Europa gehört nicht der Religion oder den christlichen Kirchen. Aber die Religionen gehören zu Europa. Europäische Bürger identifizieren sich mit verschiedenen Religionen und leben ihre Auslegung der menschlichen Existenz durch sie. Sie bringen ihre Werthaltungen in die Öffentlichkeit und leisten so einen Beitrag zu Europa als einem politischen Gebilde, in dem Religionsfreiheit und Weltanschauungsfreiheit bejaht und geschützt werden. Ein Europa ohne Religion ist insofern nicht denkbar.“



(Kurt Appel, Martin Riesebrodt)

Unter den Zuhörern Riesebrodts fand sich **Jürgen Habermas**, dessen Gedanken nicht nur den Kongress befruchteten, sondern auch generell einen wichtigen Bezugspunkt für die Forschungsplattform RaT darstellen.

Programm des Kongresses

Der erste Tag des Kongresses war der religionsphilosophischen sowie der religionssoziologischen Perspektive auf ein säkulares bzw. postsäkulares Europa gewidmet. Hier kamen die US-amerikanische Habermas-Schülerin **Cristina Lafont** sowie der Frankfurter Religionsphilosoph **Thomas Schmidt** zu Wort. Die international bekannten Religionssoziologen **Detlef Pollack** und **Martin Riesebrodt** übernahmen den sozialwissenschaftlichen Part.



Der zweite Tag war dem Verhältnis der drei abrahamitischen Religionen zu Europa gewidmet. **Katharina von Schnurbein**, strategische und politische Beraterin der EU-Kommission für den Dialog mit Kirchen und religiösen Gemeinschaften, informierte über den Dialog zwischen EU-Institutionen und Kirchen bzw. religiösen Gemeinschaften. Die Bedeutung der christlichen Religion für Europa erörterte der italienische Fundamentaltheologe **Marcello Neri**. Die wissenschaftliche Perspektive auf den Islam wurde von **Tahir Abbas**, Religionssoziologe aus Istanbul, vertreten und die wissenschaftliche Perspektive auf das Judentum durch die österreichische Publizistin und Philosophin **Isolde Charim**.

Ein dritter und letzter Tag war dem Schwerpunkt Osteuropa gewidmet: Der ehemalige österreichische Vizekanzler **Erhard Busek** unterstrich in seinem per Video ausgestrahlten Beitrag, dass Europa ohne Religion nicht denkbar sei. Einen spezifischen Einblick in die polnische Situation vermittelte der Religionsphilosoph **Jakub Kluc-Konkolowicz**, während die norwegische Politikwissenschaftlerin **Sabrina Ramet** vor allem die Kontroversen über die Rolle der Religion in Ost- und Mitteleuropa thematisierte.

Der Kongress wurde im Anschluss an die „Key note speakers“ jeweils durch acht Beiträge junger Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus ganz Europa bereichert (Martin Breul, Zuzanna Černá, Bartolomeo Conti, Katharina Ludwig, Julia Mourão-Permoser, Anastas Odermatt, Agnieszka Pasiaka, Kristina Stöckl). Sie hatten sich bei einem Auswahlverfahren gegen Konkurrenz aus ganz Europa durchgesetzt und stellten ihre Forschungsarbeiten vor.

Aktuelles

Wir begrüßen an unserem Fachbereich

Dausner René (Universitätsassistent in Eichstätt, Habilitand)

„Christologie im Kontext phänomenologischer Zeittheorien“ (gemeinsames Projekt mit Prof. Erwin Dirscherl und Prof. Christoph Böttigheimer)

Riegler-Cech Gottfried (Dissertant)

„Diskussion von Habermas und Metz vor dem Hintergrund der Frankfurter Schule (Adorno)“

Bremberger Paul (Diplomand)

„Das Werk Viktor Frankls im Horizont der Theodizeefrage nach Auschwitz“

Lutterotti Melanie (Diplomandin)

Aspekte einer Theologie des Körpers in Anschluss an Johannes Paul II und M. Merleau-Ponty



Pesendorfer Simone

„Die Gottesfrage bei Rilke“

**Tröbinger Christoph**

„Die Zeit bei Aristoteles und Augustinus in der Rezeption von Paul Ricoeur und ihre Konsequenz für eine theologische Exposition der Zeit“

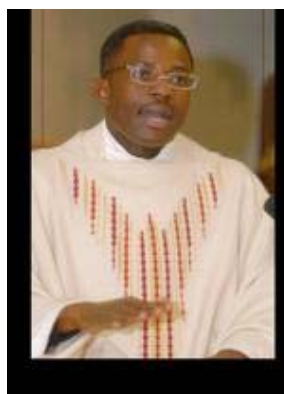
**Weon-Min Cho (Diplomand)**

„Der Stern der Erlösung“

Ganz herzlich möchten wir folgenden Diplomanden/innen sowie Dissertanten/innen zu ihren Leistungen und zum Abschluss ihrer Arbeiten gratulieren:

Ibeanu Joseph Chudi (Dissertant)

„The Mission of the Church in a Continent Torn Apart by Wars, Conflicts, Violence and Oppression – Towards an African Political Theology of Reconciliation (Based on Nigerian Experience)“



Pfeiffer Hubert (Dissertant)

"Von der Heraufkunft des letzten Gottes. M. Heidegger und die Gottesfrage als Herausforderung philosophischer Theologie"

**Wagnsonner Christian (Dissertant)**

"'Wenn Gott nicht gewusst werden könnte, so wäre er kein Gott mehr.' Der späte Schelling und das Ende des Wissens"

**Richter Michaela (Diplomandin)**

"Der Mensch als Wesen der Transzendenz - Von der Gottesgeburt im Menschen bei Meister Eckhart zum transzendentalen Subjekt bei Karl Rahner"



Wir freuen uns, dieses Semester auch einige neue Mitarbeiter bei uns am Fachbereich begrüßen zu dürfen:

Seit 02.01.2013 ist **Jakob Deibl** als Universitätsassistent (Postdoc) am Fachbereich für Theologische Grundlagenforschung beschäftigt:



„**B**eginnend mit Jänner 2013 arbeite ich als Postdoc am Institut für Systematische Theologie im Fachbereich Theologische Grundlagenforschung. Die Studien der Katholischen Fachtheologie und der Selbstständigen Religionspädagogik habe ich in Salzburg und Wien absolviert. In den Jahren 2008 bis 2011 war ich als Praedoc am Institut für Fundamentaltheologie in Wien beschäftigt. In dieser Zeit konnte ich über Gianni Vattimo promovieren, wobei ich die geschichtstheologischen Implikationen seiner Rezeption der Motive der Inkarnation und kenosis herauszuarbeiten versuchte. Danach war ich für ein Semester als Gastdozent am Pontificio Istituto Sant’Anselmo in Rom tätig. Es freut mich sehr, dass ich nun wieder an die Wiener Fakultät zurückkehren kann. Im Rahmen eines Habilitationsprojektes möchte ich mich mit Friedrich Hölderlin beschäftigen und dabei besonders der Frage nachgehen, wie in seiner Dichtung „Menschenwelt“ und „Götterwelt“, d.h. die Sphäre des Menschlichen und Göttlichen, zunehmend auseinanderfallen. In dieser Erfahrung des Verlustes, so die These der Arbeit, eröffnen sich jedoch wieder Erfahrungsraume, die für Hölderlin nicht zuletzt mit einer neuen Aufmerksamkeit für die christliche Erzählung verbunden sind. Ein besonderes Anliegen im Rahmen der Tätigkeit am Institut ist mir die Mitarbeit in der Lehre sowie die Beteiligung an gemeinsamen Lesekreisen.“

Mit 01.12.2012 begann **Martina Roesner** ihr an der Forschungsplattform „Religion and Transformation in Contemporary European Society“ und am Fachbereich Theologische Grundlagenforschung (Fundamentaltheologie) angesiedeltes FWF-Projekt mit dem Titel „**Natural reason and revealed theology in Meister Eckhart**“. Dieses Projekt zieht Verbindungslinien zwischen

den Gedankenwelten von Meister Eckhart und G.W.F. Hegel unter besonderer Berücksichtigung der Gottesfrage:



Martina Roesner studierte ab 1993 Philosophie in Rom, Paris, Tübingen und Salzburg und promovierte 2001 an der Université Paris IV-Sorbonne. Von 2002 bis 2005 war sie mit einem Postdoc-Stipendium am Centre Universitaire de Luxembourg und von 2007 bis 2009 als Chercheur contractuel am C.N.R.S. / Archives Husserl de Paris tätig. Von 2005 bis 2009 hatte sie zudem einen Lehrauftrag an der Philosophischen Fakultät der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz. Von 2009 bis 2011 war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin und erhielt für das akademische Jahr 2011/12 ein Forschungsstipendium als Junior Fellow am Alfred Krupp Wissenschaftskolleg in Greifswald. Ihre zahlreichen, in verschiedenen Sprachen abgefassten Veröffentlichungen beschäftigen sich schwerpunktmäßig mit Fragestellungen aus dem Bereich der Phänomenologie, der mittelalterlichen Philosophie, der Anthropologie, Religionsphilosophie und Metaphysik.

Isabella Guanzini, die bereits in den vergangenen Jahren eng mit dem Fachbereich zusammen gearbeitet hat, wird dieses Semester als Lektorin bei uns beschäftigt sein.



Nach ihrem Diplomstudium der Philosophie an der Università Cattolica in Mailand hat Isabella Guanzini ein Doktorat in Theologie an der Katholisch-Theologische Fakultät in Wien und ein Doktorat in Humanistische Studien an der Università Cattolica in Mailand erworben. Sie ist Assistenzprofessorin an der Theologischen Fakultät im Norden Italiens in Mailand, wo sie Geschichte der Philosophie unterrichtet. In ihrer Forschung beschäftigt sich besonders mit dem Verhältnis zwischen der säkularen Philosophie und der christlichen Tradition im zeitgenössischen Denken. Unter ihren Publikationen findet man *Lo spirito è un osso. Postmodernità, materialismo e teologia in Slavoj Žižek*.

Auch **Ikenna Okafor** wird dieses Semester als Lektor an unserem Fachbereich tätig sein. Wir begrüßen ihn dazu recht herzlich.



„Ich habe mein theologisches Bakkalaureat an der Hochschule des Priesterseminars in Enugu in Nigeria abgeschlossen. Seit Mai 2002 bin ich in Österreich. An der Katholisch-Theologischen Fakultät in Wien habe ich mein Magister- und Doktoratsstudium absolviert. In meiner Dissertation am Fachbereich Fundamentaltheologie habe ich versucht unter der Betreuung von Prof. Kurt Appel aus einer afrikanischen (Igbo-) Perspektive eine Theologie der Solidarität auszuarbeiten. Derzeit arbeite ich an einem Habilitationsprojekt zur Theologie des religiösen Pluralismus von Jaques Dupuis. Außerdem bin ich in der Erzdiözese Wien als Pfarrmoderator (derzeit Breitensee im Marchfeld und Markthof) in der Pastoral tätig. Ich bin sehr dankbar für die Gelegenheit, mit so vielen netten Angestellten am Fachbereich für Fundamentaltheologie zusammenarbeiten zu dürfen.“

Auch dieses Semester wird es wieder jeden Mittwoch ab 12.30 Uhr am Fachbereich (Schenkenstraße 8-10, Zimmer Appel/Reikerstorfer, 1. Stock) Speis und Trank geben – Gäste sind jederzeit willkommen!

Lehrveranstaltungen (SS 2013)

Bei den Vorlesungen gibt es einige Neuerungen: Die Vorlesung „Kirche in der Welt von heute (Fundamentaltheologie III)“ wird den internationalen Gegebenheiten Rechnung tragend umbenannt in **Schrift und Tradition**. Neue Vorlesungen für Nichttheologen/innen und Lizenziatstudierende, die für den neuen Studienplan des Studienganges „**Master in Advanced Theological Studies**“ konzipiert wurden, werden von Jakob Deibl, Sebastian Pittl und Ikenna Okafor abgehalten.

Kurt Appel wird neben den Vorlesungen „**Einführung in die Theologie I (Steop)**“ (Di, 16.15-18.45 Uhr in HS 47 der Universität Wien) und „**Schrift und Tradition**“ (Mi, 10.15-12.00 Uhr in HS 46 der Universität Wien) folgende Lehrveranstaltungen anbieten:

Jeden Mittwoch findet weiterhin von 18-20 Uhr das Lektüreseminar zu „**Hegels Wissenschaft der Logik**“ (Seminarraum 5, Schenkenstraße 8-10) statt. Dieses Semester wird das Kapitel „Qualität“ beendet und in die Quantitätskategorie übergewechselt. **Michael Thir** wird ergänzend dazu wieder einen Lektürekreis zur Vertiefung und Einübung in die komplexen Gedankengänge Hegels anbieten (**Montags** von 17.00-19.00 Uhr: 18.3., 8.4., 15.4., 22.4., 29.4., 6.5., 13.5., 27.5., 3.6., 10.6., 17.6. und 24.6. im Dienstzimmer von Prof. Appel/Reikerstorfer, Schenkenstraße 8-10).

Weiters wird Kurt Appel gemeinsam mit Isabella Guanzini das Seminar „**Zizek und Lacan**“ abhalten. Dieses Seminar wird als Blockseminar geführt: Termine sind 20.3., 10.4. 17.4., 8.5., 22.5., 5.6.2013 jeweils von 16.15-18.00 sowie Sa, der 25.5., von 9-18 Uhr.

An den anderen Mittwochen (16.15-18.00 Uhr) – 24.4., 15.5., 29.5., 12.6. und 19.6. – wird das Dissertanten/innen und Diplomanden/innenseminar unter dem Titel „**Christentum als Beitrag zu einer neuen civitas**“ stattfinden. Der Block, an dem alle über den Stand ihrer Arbeit berichten werden, findet am Sa, dem 15.6.2013 von 9-18 Uhr im Stift Melk statt. Dieses Seminar ist für alle Dissertanten/innen, Diplomanden/innen und Habilitanden/innen verpflichtend.

Jakob Deibl leitet dieses Semester das Forschungsseminar „**Hölderlins Dichtung des Auseinanderfallens von Götterwelt und Menschenwelt (Dichtung ab 1800)**“, welches geblockt wird. Die Vorbesprechung ist am Mi, dem 13.3., von 16.-18.00 Uhr (Seminarraum 5, Schenkenstraße 8-10), die beiden Blocktermine finden jeweils am Sa, dem 13.4. und 27.4., im Stift Melk statt (ganztätig).

Weiters bietet er die Vorlesung und Übung „**Systematisch-theologische Entwürfe**“ (Di, 18.15-20.00 Uhr in Seminarraum 5, Schenkenstraße 8-10) für den Studiengang des „**Master in Advanced Theological Studies**“ an.

Sebastian Pittl wird gemeinsam mit Ikenna Okafor die Vorlesung und Übung „**Theologie interkulturell**“ (Do, 16.15-18.00 Uhr in Seminarraum 3, Schenkenstraße 8-10) abhalten.

Außerdem wird er jeden Montag von 18.00- 20.00 Uhr im Zentrum für Theologiestudierende (Ebendorferstraße 8, 1010 Wien, DG) einen Lesekreis zu einigen Texten des österreichischen Historikers, Theologen und Philosophen Ivan Illich anbieten. Interessierte sind herzlich willkommen.

Wolfgang Treitler hält die Vorlesungen „**Offenbarung und Geschichte**“ (Mo, 17.15-19.00 Uhr in HS 46 der Universität Wien) und das Bachelorseminar „**Der Bund Gottes mit Israel. Seine (umstrittene) Bedeutung für das Christentum**“ (Mo, 13.15-15.00 Uhr im Seminarraum 5, Schenkenstraße 8-10).

Gastvorträge

Der ehemalige Dekan der theologischen Fakultät von Bologna, **Erio Castellucci**, wird am Mittwoch, dem **24.4.2013**, von 16.00-18.00 Uhr vor unseren Habilitanden/innen, Dissertanten/innen und Diplomanden/innen zum Thema „**Neue Aspekte der Christologie**“ sprechen. Interessierte sind herzlich willkommen!

Maurizio Rossi, Dozent für Fundamentaltheologie an der Facoltà Teologica dell'Emilia-Romagna, wird am **15.5.2013** im Anschluss an die Gedanken des Zweiten Vatikanischen Konzils und neueste theologischen Überlegungen (Beauchamp u.a.) eine Gastvorlesung über die Frage „**Schrift und Tradition**“ halten.

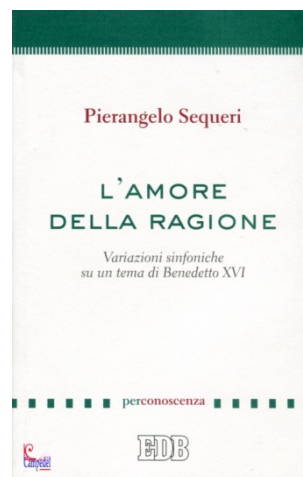
Am Mittwoch, dem **29.5.2013**, wird der Bochumer Fundamentaltheologe **Georg Essen** von 10.15-12.00 Uhr in HS 46 (Hauptgebäude der Universität Wien) über seine **Konzeption einer Geschichtstheologie** sprechen und dieses Thema am Nachmittag von 16.00-18.00 Uhr mit den Habilitanden/innen, Dissertanten/innen und Diplomanden/innen vertiefen.

Mittwoch, den **19.6.2013**, wird der Präsident der Internationalen Hegel-Gesellschaft **Andreas Arndt** zu uns kommen, Thema seines Vortrags ist "Wer denkt absolut? Die absolute Idee in Hegels **Wissenschaft der Logik**".

Vom 26.-29.6.2013 findet eine vom Regensburger Dogmatikprofessor **Erwin Dirscherl** und **Kurt Appel** konzipierte Tagung unter dem Titel „Das Testament der Zeit. (Post-)apokalyptische Annäherungen“ in Wien statt. Teilnehmen werden **Erwin Dirscherl** (Theologie), **Hans-Joachim Höhn** (Theologie), **Eva Horn** (Germanistik), **Franz Kerschbaum** (Astrophysik) u.a. Nähere Details werden noch auf der Homepage des Fachbereichs bekannt gegeben.

In der zweiten Juliwoche werden wir auch in diesem Jahr **Hans-Dieter Bahr** bei uns begrüßen können, der uns in seine Überlegungen über „Gegenden, Landschaften und Topologien“ einführen wird. Nähere Details werden noch bekannt gegeben.

Publikationen



Ende 2012 startete eine neue Buchreihe, die gemeinsam von **Kurt Appel**, **Pierangelo Sequeri**, dem Rektor der Facoltà Teologica dell'Italia Settentrionale in Mailand, **Marcello Neri** (Graz) und **Maurizio Rossi** (Bologna) herausgegeben wird. Diese Reihe mit dem Titel **PerConoscenza** setzt sich zum Ziel, einen Dialog zwischen Theologie, Gesellschaft, Kultur und Politik zu initiieren. Für die Beiträge zu dieser Reihe werden nach Konsultation mit einem internationalen wissenschaftlichen Board Autoren im Schnittpunkt dieser Disziplinen eingeladen. Jeder Band hat ca. 150 Seiten, geplant ist ein etwa 3maliges jährliches Erscheinen. Der erste Band der Reihe trägt den Titel „L'amore della ragione. Variazioni sinfoniche su un tema di Benedetto XVI“ und wurde von Pierangelo Sequeri verfasst.



Wolfgang Treitler

Erlösung durch Platon-Christus? Die schweren Körper von Simone Weil und Jean Améry

Jean Améry war Auschwitzüberlebender und wäre am 31. Oktober 2012 hundert Jahre alt geworden. Er gehört zu den markantesten Zeugen der Hölle von Auschwitz, der Entmenschung und der Folter. Das zwang ihm ein Verhältnis zu seinem eigenen Körper auf, das durch Schmerz und späteren Verfall wesentlich negativ bestimmt war - ein Körper mit politischer Erinnerung drastischer Zwänge. Simone Weil geriet ebenfalls in ein negatives Körperverhältnis: Sie, die politische Anarchistin, der mehr und mehr vor sich und ihrem Körper ekelte, fand gleichfalls in ihren Körper massive Zwänge auf. Beide hielten mit ihrem Körper intensive Zwiesprache und zielten Erlösung an: Simone Weil verschreibt sich Platon und einem durch ihn gelesenen Erlöserchristus, die ihr den Untergang ihres Körpers im Hunger möglich machten; Jean Améry verweigerte eben dies und setzte am Ende alles auf einen letzten Akt der Selbstbefreiung. Aus der Begegnung dieser beiden Menschen und den Reflexionen ihrer Körpererfahrungen ergeben sich eine Reihe höchst bedeutsamer, aber bisher in dieser Form nicht artikulierter philosophischer, theologischer und politischer Folgen.

Jakob Deibl

„Menschwerdung und Schwächung. Annäherung an ein Gespräch mit Gianni Vattimo“

Für Gianni Vattimo, einen der bedeutendsten Vertreter postmoderner Philosophie und Begründer des „schwachen Denkens“, hat nach 1989, d.h. nach dem Ende der großen Erzählungen, eine intensive Auseinandersetzung mit der Frage der Religion begonnen. In vorliegendem Band versuche ich diese Bezugnahme Vattimos nachzuzeichnen. Zentral ist für Vattimo die paulinische Deutung der Menschwerdung des Logos als kenosis.

Im Gedanken der Selbstenäußerung des Absoluten sieht er die entscheidende geschichtsphilosophische Kategorie, welche eine Möglichkeit bieten könnte, eine Ri-Narration abendländischer Geschichte jenseits vereinnahmender, totalitärer Geschichtsentwürfe zu geben. Vattimos Konzept versteht sich als Erzählung des Abschieds von den großen Erzählungen und der Schwächung starker Strukturen und tritt apokalyptischen Visionen eines Endes der Geschichte wie fundamentalistischen Versuchen, ihr erneut ein starkes Fundament zu geben, sowie Tendenzen ihrer nihilistischen Auflösung entgegen.

Isabelle Guanzini

“L’origine et l’inizio. Ontologia del Presupposto e singolarità cristiana dell’Originario. Massimo Cacciari e Hans Urs von Balthasar”



Von sehr verschiedenen Perspektiven ausgehend treffen sich die Philosophie Cacciari und die Theologie Balthasars im Gedanken des Anfangs. Beide Denker versuchen darin auf den Spuren des deutschen Idealismus eine Untersuchung des enigmatischen Hintergrundes der Offenbarung zu leisten. Was ihr Denken dabei antreibt, ist die Suche nach der abgründigen Freiheit des *Theion*, nach der Unvordenklichkeit der *Agape* und nach dem Mysterium des affektiven Ursprungs des Logos.

Massimo Cacciari betont in seinem Denken die Singularität, deren Unbestimmtheit die wichtigste Bedingung der menschlichen (und göttlichen) Freiheit ist. Die authentische Freiheit des Absoluten besteht für Cacciari nicht in der (notwendigen) Entwicklung des Seins im Sinne der Ursache und des ersten Motors des kreativ-geschichtlichen Prozesses, sondern in einem originären Unvordenklichen, das „vor“ dem Vater (der *Arché*) liegt, und keine schon bestimmte (eschatologische) Richtung und Entfaltung hat. Diese Richtung kann es nur durch die Entscheidung des Subjekts bekommen, „seinen Nächsten wie sich selbst zu lieben.“ Das *colloquium salutis* zwischen Gott und Schöpfung zeigt sich als nicht ableitbar und nicht vorhersagbar, als ein Gespräch, in dem sich die anfanghafte Verheißung dem nichtvorherbestimmten Eschaton anvertraut.

Hans Urs von Balthasar versucht die historische Dialektik der Freiheit *en arché* zu denken, wobei sich der Logos als Ab-Grund der *Agape* offenbart. Auf diese Weise begründet Balthasar seine Konzeption der christlichen Wahrheit auf dem Theologumenon, dass *Gott Liebe und nichts Anderes ist*, und dass die Offenbarung in diesem Lichte nicht nur als Wort, sondern als absolute Liebe gelesen werden muss. In der *Theologik* zeigt Balthasar, dass die Liebe (*amor*) diejenige Transzendentalie ist, die „die Realität des Seins, der Wahrheit und des Guten in sich zusammenfasst“. Diese Liebe ist nicht nur unergründlich (wie das unvordenkliche Absolute Cacciari), sondern vielmehr auch verheißungsvoller Abgrund des Seins, der die Zeit, die Schöpfung und Gott selbst nicht in das Nichts verschwinden lassen könnte.

Die beiden Autoren eröffnen zwei verschiedene, aber auch miteinander verbundene spekulative Wege, die widersprechende und ungelöste Dialektiken beinhalten: einerseits die Dialektik zwischen der Freiheit des Absoluten und der Subjektivität (Cacciari), andererseits die Dialektik zwischen der Faktizität des Seins und der eschatologischen Verheißung der Schöpfung (Balthasar).

Der Sinn unserer Zeit entscheidet sich in den Überlagerungen zwischen diesen Polen. Er zeigt sich *zwischen* der Welt, die aus der Tradition ererbt wird, und jener, die der ankommenden Generation versprochen ist.

Rückblick (WS 2012/13)

Am Mittwoch, dem 31.10.2012, hielt **Karl-Heinz Ruhstorfer**, Professor für Systematische Theologie an der Universität Koblenz, einen Gastvortrag zum **Thema „Unterwegs zu einer neuen Gotteslehre“** im Rahmen der Vorlesung "Gottesrede heute". Am Nachmittag diskutierte er mit den Dissertanten/innen, Diplomanden/innen und Interessierten des Fachbereichs über seine Konzeption der „Gotteslehre“.

Einen besonderen Gast konnten wir am Mittwoch, dem 14.11.2012, begrüßen: Die Vizerektorin für Forschung und Inhaberin des Lehrstuhls für Sinologie, **Susanne Weigelin-Schwiedrzik**, sprach über **„Religion und Moderne in der Volksrepublik China: Erkundungen zur Wiederbelebung der traditionellen Volksreligionen im ländlichen China“**.

Am Mittwoch, dem 5.12.2012, war **Roman Siebenrock**, Professor für Dogmatik an der Universität Innsbruck, bei uns zu Gast. Er hielt im Rahmen der Vorlesung "Gottesrede heute" einen Vortrag über **"Die Rede vom Handeln Gottes. Zur Bedeutung sprachanalytischer und transzendentaltheologischer Zugangsformen zur Mitte der Offenbarungsreligionen"**. Diese Thematik wurde im Rahmen mit den

Dissertanten/innen, Diplomanden/innen und Interessierten vertieft.

Der letzte Gast im Wintersemester war **Jure Zovko**, Professor für Philosophie an der Universität Zagreb und Vizepräsident der Internationalen Hegel-Gesellschaft. Er sprach am Mittwoch, dem **16.1.2013**, über das Thema „**Der Sündenfall bei Hegel und Schlegel. Ein Vergleich**“.

Vom **17.-19.12.2012** nahm **Wolfgang Treitler** an der Internationalen Konferenz "Around the Point: The Languages, Literatures, and Cultures of Jews" an der Bar-Ilan-Universität in Tel Aviv teil. Hier ein Auszug aus seinem Bericht:

Aus 120 Ländern hatte man sich versammelt, 60 Sprachen waren präsent. Am Abend des ersten Tages trug **Aharon Appelfeld** eine Geschichte seiner Kindheit und Jugend in Hebräisch vor. Sie stand für viele Geschicke jüdischer Menschen: aufgewachsen in halbwegs behüteter Umgebung, assimiliert und plötzlich aus dem Haus getrieben, interniert, als 9jähriger auf der Flucht, als 12jähriger im Zug der Roten Armee, als 14jähriger in Israel – ohne Muttersprache, ohne Familie wird ein neues Leben aufgebaut, nicht auf Ruinen, sondern jenseits eines hinterlassenen Trümmerhaufens - Sprachzerstörung und -neubildung, Flucht und Ankommen, Diaspora und Israel, Konversionen und Beständigkeit - ein unglaubliches Panorama tat sich da auf. Mein Beitrag ging um Franz Werfel, der weithin nicht als jüdischer Schriftsteller anerkannt wird; in seinen Prophetenroman "Höret die Stimme" wird oftmals seine völlige Abkoppelung vom Judentum gelegt, ein Vorurteil, das am Text und seinen zentralen Stufen und Episoden klar widerlegbar war. Mit diesem Thema als Theologe eingeladen zu werden, empfand ich als eine große Auszeichnung und auch als Zeichen der Anerkennung des Umstandes, dass Franz Werfel in die große Gemeinschaft jüdischer Literatur hineingehört. Ein kleiner Trost für Wiener Verhältnisse: Die studentische Beteiligung war auch in Tel Aviv gering. Hauptsächlich beschäftigten sich ExpertInnen mit ExpertInnen in sehr spezifischen Kontexten. Ein zweiter kleiner Trost: Wenn Tel Aviv im Ranking weit vor der Universität Wien liegt, so hat das wohl auch mit der Studienstruktur und der Campusstruktur zu tun. Die Bar-Ilan-Universität ist eine akademische Siedlung, die alles anbietet, was fürs Studium und studentische Leben notwendig ist. Man verliert sich nicht in den Gassen einer historischen Stadt, wenn man Institute wechselt, sondern bleibt innerhalb des baulichen Verbandes. Ich war ein wenig erinnert an offene Internatsformen (wie es sie teils auch an Pädagogischen Hochschulen gibt, die fast alle in den 1960er Jahren neu gebaut worden sind), was den Campus und die Stundenpläne betrifft; das erlaubt auch eine fast schulische Betreuung der Studierenden, ein Verhältnis von Lehrenden und Studierenden, das in Wien einfach nicht

geboten werden kann, und mit all dem auch deutlich kürzere Studienzeiten. Mir ist jetzt noch klarer als vor meinem Aufenthalt in Tel Aviv, dass solche Rankings eine bestimmte organisatorische Vorentscheidung mitbringen, die an vielen alten Universitätsorten oft nur um den Preis erbracht werden kann, dass man absiedelt und an einer städtischen Peripherie neu baut. Jedenfalls war Tel Aviv ein großes akademisches Ereignis, herausfordernd, einladend, luftig und weit.



Vorschau (WS 2013/14)

2014 werden **Giorgio Agamben** und **Massimo Cacciari** mit den Mitgliedern des Fachbereichs über ihre aktuellen Forschungen sprechen.

Im WS 2013/2014 wird weiters der Linzer Fundamentaltheologe **Ansgar Kreutzer** zu uns kommen, um zentrale Aussagen des französischen Soziologen Pierre Bourdieu vorzustellen. Weiters hat die italienische Philosophin **Iolanda Poma** ihr Kommen zugesagt. Sie wird einen Vortrag unter dem Titel „**Ökologie, Humanismus und Erfahrung von Transzendenz**“ halten.